

Jesus – Gottes leibhaftige Antwort

Jesu Bitte am Ende –

Fürbitte statt Ich-Bitte:
Für-Sorge für die Zurückbleibenden,
seine Vater-Beziehung setzt er für sie ein,
ihr Heil hat er im Blick.

In Jesu bricht Himmlisches durch:

In Jesu Zuwendung zu den Menschen
umarmt Gott uns mit seiner Liebe.
In Jesu verheißungsvollen Worten
erfahren wir Gottes Zusagen.
In Jesu wirkmächtigem Handeln
dämmert Gottes universaler Heilswille auf.

In Jesu Auferweckung
verweist Gott auf unsere Zukunft:
Nicht der Tod hat das letzte Wort,
sondern das Leben
als ein Leben in Fülle –
und wir sind schon mitten drin.

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich bereite mir – und wichtigen Menschen in meinem Leben – einen „herrlichen“, bedeutungsvollen Nachmittag oder Abend.
- Ich überlege mir, wer in meinem Leben besondere Bedeutung hat und schreibe zwei Personen, die mir sehr wichtig sind, eine Postkarte mit einem lieben Gruß.
- Ich denke nach, welche Menschen, die mir sehr am Herzen liegen, ich Gott mit der Bitte um Bewahrung besonders anvertrauen möchte.

1. Lesung: Apg 1,12–14 | **Antwortpsalm:** Ps 27,1.4.7f

2. Lesung: 1 Petr 4,13–16

Evangelium: Joh 17,1–11a



Biblisches
Sonntagsblatt

Durchscheinend ...



„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, so lautet ein altes Sprichwort. Gemeint ist damit, dass es oft beinahe verblüffend ist, wie sehr sich in einem Kind ein Elternteil widerspiegelt – manchmal im Aussehen, manchmal auch durch bestimmte Charaktereigenschaften oder sogar in der Bewegung oder in Gesten.

Besonders das Johannesevangelium betont diese unverwechselbare Ähnlichkeit Jesu mit seinem Vater. Hier geht es nicht um Äußerlichkeiten, sondern um die Wesenseinheit von Vater und Sohn: Wer den Sohn kennt, kennt auch den Vater ...

Kommentar zum Evangelium

Jesus als Vermittler zwischen der göttlichen und der irdischen Sphäre – ganz zu Gott gehörig und ganz den Menschen zugetan – steht im Zentrum des heutigen Sonntagsevangeliums.

Es handelt sich um den ersten Teil des Gebetes, das die „Abschiedsreden“ Jesu beendet. Adressat/innen bleiben die Christ/innen der johanneischen Gemeinde, aber in der präsentierten Erzählsituation spricht Jesus nicht zu den Jüngerinnen und Jüngern, sondern ein Gebet zu Gott.

Verherrlichen: Bedeutung verleihen

Angesichts der anbrechenden „Stunde“ (V. 1), der Passion und des Todes, spricht Jesus zu Gott als seinem Vater. *Verherrlichung* ist dabei ein zentraler Begriff. Die Grundform hinter dem hebräischen Wort für „verherrlichen, ehren“ hat die Bedeutung von „schwer machen“, also Gewicht, Bedeutung verleihen. Jesu Bitte richtet sich somit zunächst darauf, dass Gott der Stunde seines Todes Gewicht verleiht, dass er als Gekreuzigter von Gott Bedeutung verliehen bekommt, indem sich der Vater zu ihm bekennt.

Ziel dieser Verherrlichung ist etwas, das noch aussteht: Dass Jesus seinem Vater, Gott, „Gewicht gibt“, ihn verherrlicht – und zwar dadurch, dass Jesu Heilsmacht nach Ostern durch den Geist in der Gemeinde zur Wirkung kommt (VV. 1–3).

Jesus bestätigt sich damit als „Lebensfürst“, der Leben gelingen lassen will – wie das von Anfang an sein Auftrag ist. „Ewiges“, bedeutsames, ja „herrliches“ Leben besteht für die Gläubigen demnach in einer Haltung des Glaubens, in der das Leben bewältigt wird und Prioritäten aus diesem Glauben heraus gesetzt werden können (V. 3).

Bedeutsam leben – Leben mit und für andere

Im zweiten Teil der Perikope blickt Jesus zunächst auf das zurück, was er für die Seinen getan hat und wie sie seine Botschaft aufgenommen haben (VV. 6–8).

Mit dem „Namen Gottes“ (V. 6) hat Jesus das Wesen Gottes bekannt gemacht. Er ist der „Ich-bin“ (Ex 3,14). Das erfahren jene, die Jesus von Gott „aus der Welt gegeben“ (V. 6) worden sind. Diese Menschen haben sich zuvor schon zum Vater bekannt („sie gehörten dir“), nun sind sie auch zum Glauben an den Sohn gekommen. Jesus konnte seine Botschaft nur denen bekannt machen, die sich auf ihn und seine Worte eingelassen haben.

Jesus verkündigt nicht aus sich heraus, sondern vor allem dadurch, dass der Vater in ihm zur Wirkung kommt (VV. 7f).

Zum Abschluss bittet Jesus sehr eindringlich und in Fürsorge für die Seinen (VV. 9–11). Er bittet um ihre Bewahrung. Sie sollen bleiben, was sie sind: Gottes „Eigentum“, ihm zugehörig. Ziel dieser Bewahrung ist Gemeinschaft: mit Gott, dem Vater, und untereinander.

Karin Peter

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit

- 1 erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:
Vater, die Stunde ist gekommen.
Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!
- 2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,
damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.
- 3 Das aber ist das ewige Leben:
dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen
und den du gesandt hast, Jesus Christus.
- 4 Ich habe dich auf der Erde verherrlicht
und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.
- 5 Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir
mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!
- 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart,
die du mir aus der Welt gegeben hast.
Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben
und sie haben dein Wort bewahrt.
- 7 Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.
- 8 Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben
und sie haben sie angenommen.
Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,
und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.
- 9 Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich,
sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.
- 10 Alles, was mein ist, ist dein,
und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.
- 11 Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt
und ich komme zu dir.

Zum Nachdenken ...

- Wer oder was ist mir eine „Herzensangelegenheit“, für die ich bitte?

Zum Titelbild

Sonnenstrahlen, die plötzlich eine Wolkendecke durchbrechen und die zuvor graue Welt in ein anderes Licht rücken, können ein Bild sein für das Einbrechen des himmlischen Raumes in das Irdische: Wie durchbrechende Sonnenstrahlen Botschaft sind, dass dahinter die Sonne scheint, so offenbart sich in Jesus das Wesen Gottes.

Foto: Gabi Bumberger

